

Zentrale Ergebnisse

In der Frühpädagogik gibt es ein komplexes **Spektrum an beruflichen Rollen**:

- Quantitativ am bedeutendsten ist der **Erzieher/innen-Beruf**. Dieser ist in ein System frühpädagogischer Ausbildungen und Tätigkeiten eingeordnet, das sich nach dem Qualifizierungsniveau gliedern lässt. Es reicht von der Kindertagesmutter/dem Kindertagesvater über beruflich qualifizierte Kinderpfleger/innen und SozialassistentInnen sowie die Erzieher/innen mit postsekundärer Fachschulausbildung bis hin zur akademisierten frühpädagogischen Fachkraft.
- Das **Tätigkeitsspektrum** reicht im Bereich der Kindertagesstätten, in dem 86 % aller ausgebildeten Erzieher/innen tätig sind, von der Zweitkraft in einer Kindergruppe über die Gruppenleitung und die Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf bis hin zur Einrichtungsleitung mit Teilfreistellung bzw. Vollfreistellung von der Gruppenarbeit. Zweitkräfte sollten vorzugsweise beruflich Erstausgebildete – Kinderpflegerin z.B. – sein, während die Gruppenleitung üblicherweise von einer staatlich anerkannten Erzieherin wahrgenommen wird. Einrichtungsleitungen, vor allem solche mit Vollfreistellung, werden von den Einrichtungsträgern gern mit akademisiertem Personal besetzt – bislang mit AbsolventInnen der Sozialpädagogik, seit der Teilakademisierung der Frühpädagogik sukzessive zunehmend mit studierten FrühpädagogInnen.
- Darüber hinaus sind in der Frühpädagogik **Berufsrollen außerhalb der Kindertageseinrichtungen** anzutreffen: von fachlichen Anleitungs- und Managementfunktionen bei Einrichtungsträgern sowie Lehrkraft an einer Berufsfachschule bzw. Fachschule für Sozialpädagogik über Positionen als wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in an einer Hochschule bis hin zur Professorin/zum Professor mit – je nach Hochschultyp – differenzierter Gewichtung von Lehre und Forschung sowie entsprechend unterschiedlicher Reputation.

Im Mittelpunkt der Analyse standen zwei **Fragen**:

- Korreliert der Grad der Qualifikationsvoraussetzungen, Attraktivität und Verantwortungsfülle beruflicher Positionen in der Frühpädagogik mit bestimmten **Mustern** ihrer **geschlechtsspezifischen Besetzung**?
- Hat die Einführung von **frühpädagogischen Hochschulstudiengängen** seit 2004ff. bereits dazu geführt bzw. lässt sie erwarten, dass sich die – aus pädagogischen Gründen für wünschenswert erachtete – **Männerpräsenz** in der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit mit Kindern unter sechs Jahren erhöht?

Zur Beantwortung wurde erstmalig eine **Bestandsaufnahme der Geschlechterrepräsentanz** innerhalb der verschiedenen beruflichen Einsatzmöglichkeiten im frühpädagogischen Feld, die z.T. auch Karriereoptionen sind, unternommen. Deren **zentrale Ergebnisse**:

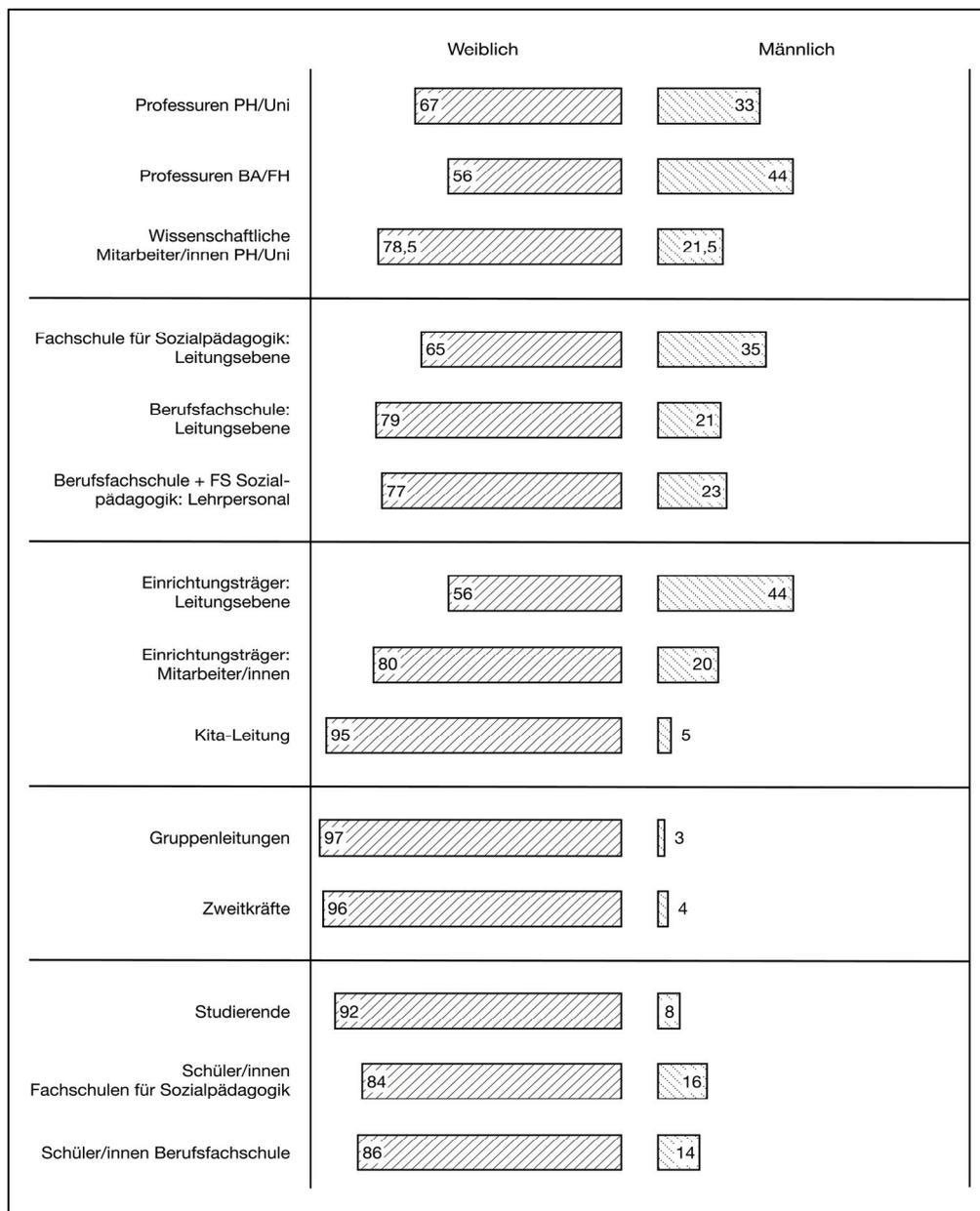
- **Auf allen Ebenen** des frühpädagogischen Bereichs **dominieren Frauen** quantitativ. Diese Dominanz streut zwischen 56 und 97 %.
- Auf der Ebene der Ausbildungen ist der **Männeranteil** im Bereich der **beruflichen Erst- und der Fachschulausbildung** etwa **doppelt so hoch wie in** den seit 2004ff. gestarteten frühpädagogischen **Studiengängen**.
Damit wurde die Erwartung, dass das höherwertige Qualifikationsangebot der Hochschulen zu einem **gesteigerten Interesse junger Männer** an einer Tätigkeit im frühpädagogischen Sektor führe, **bislang noch nicht** eingelöst.
- Obwohl die beruflichen Erst- und die Fachschulausbildungen zu etwa 15 % von **Männern** wahrgenommen werden, landen von diesen nur um **3 % in der Gruppenarbeit** mit Kindern unter sechs Jahren.

Hier ist zum einen anzunehmen, dass der größere Teil in Tätigkeitsbereiche geht, die mit den Ausbildungen jenseits der Frühpädagogik ebenfalls offen stehen, da der gesamte Bereich der Kinder- und Jugendhilfe als Einsatzfeld in Frage kommt. Eine Rolle dabei kann zudem spielen, dass die verbreitete Teilzeitarbeit im Bereich der Kindereinrichtungen Männer fernhält. Zum anderen ist denkbar, dass Männer in größerem Umfang als Frauen Aufstiegsoptionen wahrnehmen.

- Im Bereich der **Leitungs- und Anleitungsfunktionen** ist der **Männeranteil deutlich höher** als in der unmittelbaren Gruppenarbeit.

Hierbei handelt es sich um Tätigkeiten, die Aufstiegsfortbildungen oder akademische Abschlüsse voraussetzen. Letztere werden bislang eher nicht im Bereich der Frühpädagogik, sondern anderen Studienfächern erworben, u.a. auch im kaufmännischen Sektor. Besonders auffällig ist hier die Leitungsebene von Einrichtungsträgern mit einem Männeranteil von 44 %.

Geschlechteranteile in den wichtigsten Positionen des Berufsfeldes Frühpädagogik in Prozent (2011)



- Ebenso ist im Bereich der **Lehrenden aller Ebenen** – Berufsfachschule, Fachschule für Sozialpädagogik und Hochschule – der **Männeranteil vergleichsweise hoch**. Allerdings dominieren auch dort quantitativ überall die Frauen.
- Ein deutlicher **Schwund des Frauenanteils** ist beim Übergang von der Stufe der Lehrenden an **Fachschulen** für Sozialpädagogik zu deren **Leitungspositionen** zu konstatieren. Hingegen ist der Unterschied des Frauenanteils bei den Lehrenden und den Leitungen der Berufsfachschulen marginal (zu Gunsten der Frauen).
- Im Hochschulbereich zeigt sich einerseits, dass der Aufstieg von der wissenschaftlichen Mitarbeiterposition zur **Professur deutlich mehr Männern** als Frauen gelingt.
Dies scheint ein Muster zu bestätigen, das in allen akademischen Fächern zu beobachten ist. Allerdings ist hier einstweilen zu berücksichtigen, dass die Mehrzahl der Professuren in der Frühpädagogik noch nicht mit feldeigenem Nachwuchs besetzt werden kann.
- Andererseits ist der **Frauenanteil** bei den **Universitätsprofessuren** um zehn Prozentpunkte **höher als** bei den Professuren **an Fachhochschulen** und Berufsakademien.
Damit wird das in vielen anderen Fächern verbreitete Muster, dass die höherwertigen Professuren von deutlich mehr Männern erklommen werden, während Frauen eher Chancen auf FH-Professuren haben, für den Bereich der Frühpädagogik einstweilen dementiert. Gleichwohl beträgt der Schwund des Frauenanteils beim Aufstieg von der wissenschaftlichen Mitarbeiterposition auch zur Universitätsprofessur fast 20 Prozentpunkte.
- Werden die verschiedenen Hierarchieebenen vergleichend in den Blick genommen, so offenbaren sich mit steigender Attraktivität und Verantwortung der Positionen strukturelle **geschlechtsspezifische Asymmetrien zu Ungunsten der Frauen**.
- Da Männer bei der Nutzung von Karriereoptionen, die das frühpädagogische Feld bereithält, insgesamt erfolgreicher sind, kann hinsichtlich der Qualifikationsdifferenzierung durch die Teilakademisierung erwarten werden: Sobald das Interesse junger Männer an der Frühpädagogik steigen sollte, dürfte sich auch die **Aufstiegsdynamik von Männern** in diesem Feld verstärken.
Die wünschenswerte Steigerung der Präsenz von Männern sollte insoweit mit expliziter **Ermutigung von Frauen zum Aufstieg** verbunden werden.